

# Große Spielfreude am Klavier

Aaron Pilsan eröffnet nach einjähriger Corona-Pause die Piano-Solo-Reihe in Olpe. Das Publikum ist begeistert und spendet ihm in der Stadthalle tosenden Applaus

Von Martin Suthe

**Kreis Olpe.** Nach fast einjähriger coronabedingter Pause konnte die Piano-Solo-Reihe am Freitagabend wieder ihre Pforten öffnen. Der Geschäftsführer des Kunstvereins Südsauerland, Klaus Droste, präsentierte zur Eröffnung mit Aaron Pilsan einen Künstler, der sich mit großer Spielfreude den Werken Schumanns, Schuberts und Enescu widmete.

Gegensätzlicher hätte der erste Teil des Konzertes wohl nicht beginnen können. Auf der einen Seite die gefühlvolle, mit romantischer Hintergründigkeit komponierte Sonate in a-Moll op. 784 von Franz Schubert, auf der anderen Seite die Rhapsodie op. 11 Nr. 1 des rumänischen Komponisten George Enescu, einem pianistischen Feuerwerk im Stile der ungarischen Rhapsodien von Franz Liszt. Die gestalterischen Probleme der a-Moll Sonate von Schubert vermochte Aaron Pilsan mit einer tiefen Empfindsamkeit zu interpretieren.

Die ausschließlich auf drei Rhythmen basierende Grundstruktur des ersten Satzes und den viertaktigen Liedgedanken des zweiten Satzes hielt er unerbittlich durch, wodurch nichts Motorisches, sondern ein wunderschöner Ablauf aller Sätze entstand.

Die Kompositionen von George Enescu umfassen nur ein vergleichsweise kleines Klavierwerk. Sein wohl bekanntestes Werk, die Rhapsodie in A-Dur op. 11 Nr. 1, ist inspiriert von rumänischer Folklore und Volksmusik, eingebunden in klassische Formprozesse.

## Virtuose Technik

Pilsan spielte dieses Werk, das eigentlich keine Rhapsodie im typischen Sinne, sondern eine Anreicherung von Tänzen ist, mit einer traumwandlerischen, virtuosens Technik. Pilsan schaffte es, die doch etwas sehr ausufernden und sich stets wiederholenden Figuren mit einer schwingenden Lockerheit und subtilem Klanggefühl vorzutragen.

Nach der Pause begann Aaron Pilsan das Konzert mit einer ruhigen und sehr einfühlsamen Interpretation der Arabeske in C-Dur op. 18. Mit viel Fantasie konnte er die



Aaron Pilsan eröffnete die Piano-Solo-Reihe in Olpe. Das Publikum dankte ihm für seinen Auftritt mit tosendem Applaus.

FOTO: PHILIPP WEBER

feine pianistische Struktur des Werkes herausarbeiten.

Danach präsentierte Aaron Pilsan sich mit den Symphonischen Etüden cis-Moll op. 13, als ein Interpret von höchsten Graden. Robert Schumann hat mit den Symphonischen Etüden einen Gipfelpunkt

pianistischer Entfaltungsmöglichkeiten geschaffen.

Der Zusatz „symphonisch“ ist nicht dahingehend zu verstehen, dass er orchestrale Klangeffekte gesucht hätte. Schumann bleibt sich immer dem Klavierklang treu. Der Klaviersatz gewinnt dadurch eine

Weite, die nur dem Orchester möglich ist.

## Feinfühligkeit

Schon das Eingangsthema spielte Pilsan mit einer sonoren Feinfühligkeit, die ihres Gleichen sucht. Neben den pianistisch schweren Etüden Nr. 3 und 9, die ihm dank seiner virtuosens Technik hervorragend gelangen, demonstrierte Aaron Pilsan auch mit den weniger brillanten, aber sinnlich-verträumten Etüden seine außergewöhnliche Klasse.

Das Publikum in der Olper Stadthalle dankte Aaron Pilsan für seinen Auftritt mit tosendem Applaus, den Pilsan wiederum mit drei Zugaben von Scarlatti und Bach erwiderte.

## Bester Nachwuchskünstler

■ Aaron Pilsan, geboren 1995 in Österreich, studierte bei **Karl-Heinz Kämmerling** am Mozarteum in Salzburg und bei Lars Vogt in Hannover. Er wurde zum besten Nachwuchskünstler des Jahres 2011 gekürt und 2014 in die „Rising Stars“-Reihe der European

Concert Hall Organization (ECHO) aufgenommen.

■ Pilsan ist heute ein gern gesehener Gast auf allen **europäischen Bühnen** und konzertiert mit allen führenden Orchestern und Dirigenten der Welt zusammen.